

FANBLOCK

aktuell



Der Infolyer der Supporters Crew | SCF vs. Gladbach | 19.4.2014 | No. 148

SALLI ZEMME

Mit einem souveränen 2:0-Sieg gegen Braunschweig hat der SC letztes Wochenende seine Heimstärke in der Rückrunde eindrucksvoll belegt. Wenn man mit Fans anderer Vereine redet, wähnt manch einer Freiburg schon gar nicht mehr in der Liste der Bundesliga-Abstiegs Kandidaten. Drei Punkte sind aber wohl schon noch nötig, um den Ligaverbleib klarzumachen. Am besten holen wir die gleich heute gegen Gladbach!



Machbar wäre das jedenfalls allemal. Obwohl Gladbach auf Euro-League-Kurs liegt und auch die Champions League noch nicht ganz abgeschlossen hat, liegen sie in der Rückrundentabelle hinter uns. Machen wir doch auf dem Spielfeld einfach da weiter, wo wir letzten Samstag aufgehört haben! Auf den Rängen sollten wir uns aber lieber am Sieg gegen Nürnberg orientieren. Also auf geht's, schreit unser Team zum nächsten Heimdreier! (jj)

WOLFSBURG-SCF

Die beiden letzten Spiele unseres SC führen uns nach Niedersachsen. Dort muss erst einmal gegen Wolfsburg und zu guter Letzt gegen Hannover gefightet werden, um der Saison ein gutes Ende zu setzen. Wolfsburg, die VW-Stadt, im letzten Jahrhundert aufgrund des Werks gegründet, bietet neben diesem nicht viel Bekanntes. Doch die Bandbreite, die der Verein an Sportlichkeit bietet, ist löblich. In 30 Abteilungen kann man von Armwrestling über Cheerleading, Fechten und Tauchen bis hin zu Wasserspringen einiges aktiv tun. Neben den Herren sind die Frauen im Verein auch als erfolgreich im Fußballgeschäft zu erwähnen (Triple-Gewinn im Jahr 2013).

Doch in unserem Spiel am Samstag darf ihr Team ruhig auf Tauchgang gehen und uns Platz zum Entern lassen. Gegen die Herren haben unsere Freiburger Kicker in den letzten beiden Heimspielen zwar verloren (Hinspiel: 0:3). Doch immerhin blieb das letzte Spiel in Wolfsburg für uns erfolgreich: im Oktober 2012 bezwang man die Niedersachsen mit 2:0. Allgemein sieht die Gesamtbilanz in Erstligaspielen auch gar nicht so schlecht aus: 9 Siege, 6 Unentschieden und ebenso 6 Niederlagen. Unsere Punkte sind klar für den Klassenerhalt zu sammeln, die Wölfe kämpfen für die Champions-League-Qualifikation. Also auf: Grüne Flagge vs. Rote Flagge, Wolfsburg vs. Freiburg, Niedersächsischer vs. Badischer Support: Da ist doch klar, was wir sehen und hören wollen! (sr)

CHOREO AUF OST

Der Jugend- und der Füchseclub des SC Freiburg haben für das letzte Heimspiel der Saison gegen Schalke wie schon letzte Saison eine Choreo geplant, dies wird auf der Website des Jugendclubs angekündigt. Wir sehen dieses Engagement, vorsichtig ausgedrückt, kritisch. Choreos sind ein Stilmittel einer unabhängigen Fankultur und eine Möglichkeit, die eigenen Gefühle in die Öffentlichkeit zu tragen; in ihnen steckt Herzblut und sie erfüllen Fans, die mitgebastelt haben oder auch nur im Stadion ein Stück Alufolie in die Luft halten, mit Stolz darüber, aktiv an zwei Minuten Gänsehaut mitwirken zu dürfen.

Choreos gehören uns Fans, nicht den Vereinen. Ja, in Jugend- und Füchseclub sind junge Fans organisiert, aber eben unter dem Dach des SC und nicht in Selbstverwaltung. Eine funktionierende Fanszene muss aber die Möglichkeit haben, unabhängig zu handeln. Wo Fans nur noch von Vereins Gnaden agieren dürfen, ist der Untergang der Fankultur vorprogrammiert. Genau diese mittelbare Gefahr schwingt mit, wenn der SC im Fanrevier wildert.

Denn Befürchtungen, dass Jugendclub-Choreos nicht das Ende der Fahnenstange sind, sind nicht einfach so von der Hand zu weisen. Weder Sicherheits- noch Fanbeauftragte oder Vertreter des Fanprojekts wissen über die geplante Choreo wirklich Bescheid. Der SC schafft seinen Jugendclubs also auch gleich ihre eigenen Rahmenbedingungen. Nachdem wir dem Übel der Klatschpappen zumindest fürs Erste entronnen sind, ist die Vorstellung einer von oben aufoktroierten Choreo mit industriell gefertigten Sponsorenfähnchen leider alles andere als abwegig. Dies wäre ein Affront gegen die aktive Fanszene des SC Freiburg und würde die Kommunikation zwischen Fans und Verein immens zurückwerfen. Wir hoffen, dass die Verantwortlichen sich darüber im Klaren sind und daraus die richtigen Schlüsse ziehen. Eine unabhängige und kreative Fankultur ist das Rückgrat des SC Freiburg. Wenn der Verein diese schwächt, indem er eine Konkurrenz zu ihr aufbaut, dann schneidet er sich im Endeffekt ins eigene Fleisch, sobald die Stimmung und mittelbar auch die Zuschauer ausbleiben. (jj)

EXTREM NORMAL

Als Fan(-atiker) hat man es schwer zurzeit. Auf Schalke wurde am vorvergangenen Freitag ein Zeichen gesetzt, das völlig normal sein sollte, aber scheinbar als so besonders wahrgenommen wird, dass man darüber berichten muss. Trotz oder gerade weil haufenweise Unterstellungen kolportiert werden, ist der gemeine Fan unter medialer Beobachtung meist der Depp der Nation. Dabei wird gerne, ob absichtlich oder nicht sei mal dahingestellt, übersehen, dass Fantum mitten aus unser aller Gesellschaft kommt. Eigentlich ein Umstand, den man so stehen lassen könnte, dennoch gab und gibt es Soziologieexperten wie Adorno, Jaspers und Horkheimer, die dem geneigten Fußballfan eine Unart attestieren: „Nichts aber ist moderner als diese Archaik: die sportlichen Veranstaltungen waren die Modelle der totalitären Massenversammlungen. Als tolerierte Exzesse verbinden sie das Moment der Grausamkeit und Aggression mit dem autoritären, dem disziplinierten Innehalten von Spielregeln: legal wie die neudeutschen und volksdemokratischen Pogrome.“ (T. W. Adorno)

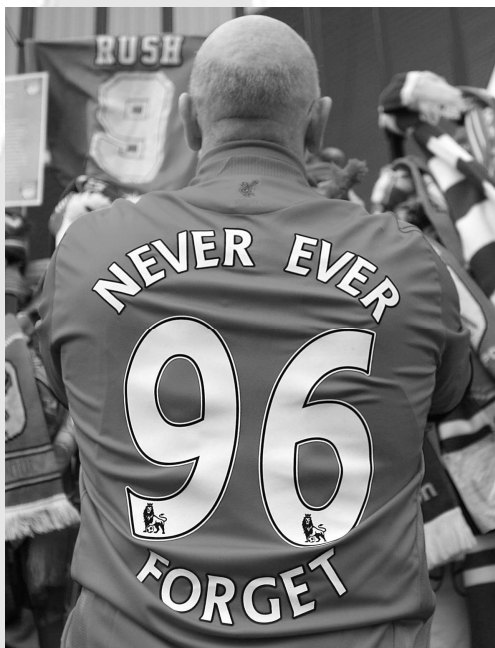
Entschuldigung, aber diejenigen, die so argumentieren haben nichts, aber auch gar nichts von Fantum verstanden, schon mal gar nicht mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen. Der Gedankenfehler kommt schon in der Definition zu Tage. Fanatiker sind per se keine durchgeknallten Idioten, die deterritorialisierend marodierend durch die Straßen ziehen und alles abgreifen was ihnen der Capo vorschreibt. Sie sind weder unfrei noch unmündig, im Gegenteil. Vielmehr muss man davon ausgehen, dass Fantum eine Sache des selbstbestimmten Herzens ist, das gerne in alle Richtungen pocht, hier am liebsten rot-weiß. Jeder einzelne Fan hat seine Gründe, seinem Verein die lebenslange Treue zu schwören. Das Gros ist dabei weder blind, noch treudoof, geschweige denn asozial. Wenn es ab und an beim Revier verteidigen wie ein „Terroranschlag“ aussieht, ist das den Umständen der Zeit geschuldet, allerdings noch kein Grund, ein boulevardreskes Bild über die Fans zu zeichnen. Wird aber im Globalisierungszeitalter gerne benutzt, um pointiert auf Dinge hinzuweisen, die in einer archaisch provozierten Gesellschaft völlig normal sind. Keine Frage, hier und da wird noch mit Steinen geschmissen,

NORDTRIBÜNE: STIMMUNG -

traurig, dennoch bittere Wahrheit. Ein Fakt der definitiv veraltet von Fans interpretiert und von der Öffentlichkeit modern aufgearbeitet wird. Muss man vor allem mit Blick auf die Wahrnehmung ändern.

Fans sind in aller erster Linie Menschen wie du und ich, können zwar über das Ziel hinaus schießen, bleiben aber meist auf dem heimlichen Teppich. Wenn ein ganzes Stadion intuitiv auf eine übers Spiel hinaus prekäre Situation reagiert ist das das normalste der Welt, sollte man meinen. Leider wird es medial so verkauft, als wäre es was Besonderes, einen Beinahstebenden zu supporten, indem man Solidarität vermittelt. Totaler Alltag, der eigentlich keines weiteren Kommentars bedürfte, würden wir nicht über Fußball und dessen Fans sprechen.

Größere Geschmacksgemeinschaften sind so omnipräsent wie Fans sein können. So wie das Fanherz tickt, schlägt die Welt. Das größte Glück dabei ist eines zu haben. Das unterscheidet insbesondere Fußballfans von der Allgemeingültigkeit. Normal bis extrem an der Basis halt. Ein Forza an meinen SCF und an alle die ihren Verein, ihre Stadt, ihre Nation, die Welt mit Herz lieben! (ag)



REMEMBER THE 96

Vor 25 Jahren ereignete sich eine der größten Tragödien in der Geschichte des Fußballs. 25 Jahre ist es her, dass auf der überfüllten Westtribüne des Sheffielder Hillsborough Stadium 96 Fans des Liverpool F.C. zu Tode getrampelt und gequetscht wurden. Das mit 67 Jahren älteste Opfer war Gerard Baron, der Bruder des damals bereits verstorbenen Kevin Baron, der in den vierziger und fünfziger Jahren 32 Tore für Liverpool erzielte. Das jüngste Opfer war der zehn Jahre alte Jon-Paul Gilhooley. Dessen Cousin erlebte letzte Woche beim 3:2-Sieg von Liverpool über Manchester City, der wie alle Premier League Spiele des letzten Spieltags im Gedenken an die Toten mit sieben Minuten Verspätung angepfiffen wurde, den emotionalsten Moment seiner Karriere als Profifußballer. Sein Name: Steven Gerrard, Liverpool-Kapitän seit 2003.

25 Jahre nach Hillsborough ist es eine offiziell bestätigte Wahrheit, dass viele Tote hätten vermieden werden können, wenn Ordnungskräfte Tore in den Stadioninnenraum geöffnet hätten und die Polizei mehr als einen einzigen Krankenwagen ins Stadion gelassen hätte. Auch wenn bereits 1990 festgestellt wurde, dass die Hauptschuld an der Katastrophe bei den Sicherheitskräften lag, dauerte es bis 2012, um die Vorfälle komplett aufzuarbeiten, auch weil Polizisten systematisch Aussagen gefälscht hatten und die Schuld auf angeblich betrunkene und randalierende Fans schieben wollten. Unterstützt wurden sie dabei zunächst auch von den Medien: Die „Sun“, Boulevardschmierblatt Nr. 1 in Großbritannien, erfand Geschichten über Fans, die während der Katastrophe Taschendiebstähle begingen und auf Polizisten urinierten, wofür sich die Macher erst 2012 entschuldigten. Als Resultat fiel die Auflage des Blatts in Liverpool von 200.000 auf 12.000.

Die Hillsborough-Katastrophe ist auch der Grund oder zumindest der Auslöser für das in England und mittlerweile auch den meisten anderen europäischen Ländern geltende Stehplatzverbot im Fußball. Es sind aber nicht die Stehplätze, die zu Hillsborough geführt haben, sondern das Versagen von Polizei und Ordnungskräften. Dass Sitzplätze kein Schutz vor Gefahr sind, zeigen die Katastrophen von Moskau, Bradford und Port Said. (jj)

FINANCIAL FAIRPLAY

Erst vor kurzem hatte die EU-Kommission Verfahren gegen den FC Barcelona und Real Madrid wegen Wettbewerbsverstößen eingeleitet. Die Zustimmung der EU zum Financial Fairplay ist auch ein klares Signal an die Klubs, nicht unter Berufung auf die Kapitalmarktfreiheit unbegrenzt Verluste zu machen.

Nun leitet die UEFA ein Ermittlungsverfahren gegen weitere europäische Spitzenklubs wie den PSG (der gehört zwar mit einem Jahresetat von 400 Millionen Euro zu einem der fünf reichsten Vereine der Welt, doch woher die Gelder stammen und wie sie verbucht werden, ist äußerst undurchsichtig) und ManCity (Verlust von 120 Millionen, erlaubt sind maximal 45 Millionen Euro, was immer noch eine mehr als stolze Summe ist.) ein.

So tagte der zuständige „Club Financial Control Body“ (CFCB) am vergangenen Dienstag und Mittwoch, um in 76 Fällen zu entscheiden. Anschließend müssen sich die Klubs, die gegen UEFA-Regeln verstoßen haben, vor dem CFCB-Schiedsgericht verantworten. Wird Financial Fairplay die undurchdringliche Mischung aus Logik und Irrsinn im Handel mit Spielern beenden? Das scheint fraglich, die Wege der Millionen werden immer verschlungener. Zur Gesundung der Branche wird das Financial Fairplay wohl nur beitragen, wenn es mit aller Härte durchgesetzt wird.

Einige Experten rechnen aber damit, dass die neuen Regeln die bestehende Kluft zwischen großen und kleinen Vereinen noch größer werden lassen. Vor allem profitieren dürften jetzt schon umsatzstarke und gesunde Klubs wie Bayern München, Arsenal London und Olympique Lyon oder Branchenriesen wie Real Madrid und der FC Barcelona. Neue Geschäftsmodelle wie in Hoffenheim oder in Leipzig mit dem Red-Bull-Konzern im Hintergrund wird es dann auch im deutschen Fußball kaum mehr geben. „Die neue Regelung stellt eine Benachteiligung von Investoren dar und schneidet die Vereine von einer Einnahmequelle ab“, sagt Frank Koch, ein renommierter Sportrechtler. Andere sehen dagegen die Aussperrung als letzte Rettung des Fußballs. (ag)

AMAS UND JUGEND

Unsere zweite Mannschaft ist nach drei Niederlagen in Folge vom ersten auf den dritten Platz der Regionalliga Südwest abgerutscht. Es ist zwar höchst fraglich gewesen, ob ein möglicher Aufstieg in Liga drei aus Lizenzgründen überhaupt durchgezogen würde, trotzdem sollte Platz zwei und damit der sportliche Aufstieg das klare Ziel unserer Amas sein.

Die U19 ist währenddessen vier Spiele vor Saisonende auf einen Abstiegsplatz abgerutscht. Ein Abstieg wäre besonders bitter, da in der A-Jugend-Regionalliga keine nennenswerten Gegner warten, was für unseren Nachwuchs ein krasses Handicap auf dem Weg zum Profifußball darstellt. Allerdings haben es die Jungs immerhin ins Finale des DFB-Pokals der A-Junioren geschafft, das wir in vier Versuchen noch nie verloren haben. Dies macht den SC Freiburg gemeinsam mit dem FC Augsburg zum Rekordsieger des Cups. (jj)

SCFR AUSWÄRTS

Für die letzten beiden Auswärtsfahrten der Saison nach Wolfsburg und Hannover gelten jeweils folgende Preise und Zeiten:

- 4:30 Uhr Abfahrt FR-Kronenbrücke
- ca. 4:50 Uhr Paduaallee
- ca. 5:10 Uhr Herbolzheim McD
- ca. 5:30 OG-Ei
- Kosten: 45€ für Mitglieder, sonst 50€.

Die Fahrt nach Wolfsburg ist mittlerweile ausverkauft, nach Hannover gibt es aber noch freie Plätze. Buchbar sind diese über unsere Homepage oder per E-Mail an bus@supporterscrew.org. Kommt mit und unterstützt den Sportclub auch auswärts!

Impressum:

Verantwortlich für Herausgabe, Inhalt und Gestaltung: Supporters Crew Freiburg e.V., Postfach 514, 79005 Freiburg, www.supporterscrew.org, Amtsgericht Freiburg VR219, Redaktion: media@supporterscrew.org, Bilder: SCFR, oder mit Quelle gekennzeichnet, Auflage: Variable 500-1000, Preis: kostenlos, Copyright: Supporters Crew Freiburg (SCFR) ©. Der „Fanblock aktuell“ ist ein kostenloser Infolyer von Fans für Fans. Finanziert wird der Fanblock durch die SCFRB und freiwilligen Spenden.

